



Etwas vom Hering- und Wallfisch-Fange der Holländer.

Es ist bekannt, daß die Fischerey von jeher das meiste zu den unermesslichen Reichthümern beygetragen hat, zu welchen die Republik Holland in den neuern Zeiten gelanget ist. Schon in den ältesten Zeiten, da sie noch von besondern Grafen regieret wurde, machte dieser Artickel einen Hauptzweig ihres Handels mit aus, und sie legten sich vorzüglich mit großem Fleiß auf den Heringsfang. Allein erst seit der Mitte des vierzehnden Jahrhunderts wurde diese Fischerey ein Gegenstand von der größten Wichtigkeit, als Wilhelm Beuckelszoon von Biervliet, einer Stadt in Flandern, den Seeländern die Kunst, den Hering zu salzen und einzupöckeln, lehrete. Wenige Entdeckungen haben so große Reichthümer hervorgebracht, sind so allgemein wohlthätig für die Menschen gewesen, als diese. Das Andenken dieses Mannes verdiente daher auch die Aufmerksamkeit des Kaisers Carl des Fünften, welcher ihm 1556 zu Biervliet ein Grabmal errichten ließ, um das Gedächtniß eines so großen, dem Vaterlande geleisteten Dienstes zu verewigen. Seit dieser Zeit wuchs die Heringsfischerey in Holland nach und nach dergestalt, daß sie endlich den besondern Namen der großen Fischerey und der Goldgrube der Republik erhielt. Es wird unsern Lesern gewiß nicht unangenehm seyn, wenn wir ihnen aus den neuesten zuverlässigsten Nachrichten einen kurzen Auszug über diese Fischerey liefern, welche selbst dem Armuth in Deutschland so sehr zu statten kommt. Sie werden dadurch nicht nur die Wichtigkeit davon deutlicher erkennen, sondern auch einsehen, was für einen unbeschreiblichen Nachtheil die Holländer bey dem gegenwärtigen Kriege durch den Verlust dieser Fischerey erleiden müssen, nachdem, den öffentlichen Zeitungen zu folge, die Generalstaaten für gut befunden haben, selbige während des Krieges bey 2000 Gulden Strafe zu verbieten.

Der Hering ist ein sehr gesellschastlicher Fisch; er findet sich immer in unglaublich großen Schaaren beyammen in der See, wodurch auf der Fläche derselben zur Nachtzeit ein eben so heller Glanz entstehet, als wenn wir den Schein des vollen hellen Mondes auf der Oberfläche eines Wassers erblicken; dergestalt, daß sogar die ganz nahe Luft davon erleuchtet wird. Daher sind manche auf die lächerliche Meinung gerathen, als ob die Nordlichter nichts anders als Widerscheine von denen in der Nordsee herumschwimmenden Heringen wären. Allein so wahr das ist, was wir nur jetzt von dem Glanze ganzer Heringsheerden gesagt haben: so gewiß ist es auch, daß dieser Glanz bey weiten nicht so stark ist, daß seine Erleuchtung der Luft in einer Entfernung von hundert und zweyhundert Meilen, wie die Nordscheine, könnte gesehen werden. In der Mitte des Juny nun kommen diese Heringe in einer Menge von Millionen aus der obersten kalten Nordsee weiter herunter in eben demselben Meere gegen die Schottischen, Englischen und Norwegischen Küsten, entweder, wie einige glauben, um den Verfolgungen der Wallfische zu dieser Zeit zu entgehen, oder

*

um

Hist. Belg.

B.

524, 84